

**E. Albert Bielz.** Geologische Notizen. (ebenda, S. 148—157.)

Es wird auf Grundlage einzelner Fossilfunde die Existenz einer Neogenschichtreihe bei Kakowa im Mühlenbacher Gebirge constatirt. Ferner theilt der Verfasser eine Analyse der im siebenbürgischen Jungtertiär häufigen, Strontianhaltigen Concretionen mit, derzufolge dieselben statt als kohlen-saures Strontian vielmehr als Strontiano-Calcit zu bezeichnen. In einer weiteren Notiz skizzirt der Verfasser einen amtlichen Bericht Herbich's über die geologischen Verhältnisse des Soolbades Rohrbach, welche, wenn auch mit den allgemeinen geologischen Verhältnissen des siebenbürgischen Mittellandes übereinstimmend, ein Ueberwiegen der sarmatischen Stufe erkennen lassen. Die jodhaltigen Quellen des Bades erwiesen sich auf eine Tiefe von höchstens 6 Meter unter die Thalebene beschränkt. Schliesslich sei noch erwähnt, dass Bielz nahe bei Hermannstadt die Existenz von drei kleinen Schlammvulkanen constatirte, die gleich den anderen siebenbürgischen, eigentlich Schlammhügel sind; immerhin ist es räthlich, besagte Phänomene nicht aus dem Auge zu verlieren, zumal wenn man sie mit den Nachrichten über analoge Vorkommnisse im nahen Rumänien zusammenhält (Verhandlungen 1893, Nr. 13).

**Martin Schuster.** Die Schlammquellen und Hügel bei den Reussener Teichen. (Ebenda, S. 165—177.)

**Josef Filtsch.** Chemische Analyse des Wassers aus den Schlammquellen bei Reussen. (Ebenda, S. 165—177.)

Der Verfasser der ersten Notiz vertritt die jetzt ziemlich allgemeine Ansicht, dass die Reussen-Schlammhügel lediglich durch die Thätigkeit der schlammführenden Quellen entstanden und daher nur *lucus a non lucendo* als Schlammvulkane zu bezeichnen seien, indem fast keine der 5 untersuchten Quellen ein Wallen oder Emporsprudeln des Wassers und gar keine eine erhöhte Temperatur zeigte. Bemerkenswerth wäre allenfalls, dass seit der letzten Beobachtung durch Andrä (1851) die Quellen auf den drei damals bekannt gewesenen Hügeln heute so gut wie versiegt sind.

**Dr. Franz Wähner.** Beiträge zur Kenntniss der tieferen Zonen des unteren Lias in den nordöstlichen Alpen. I. Theil mit Tafel I—VIII. Wien 1882, bei Hölder. 1355.

Im Anschluss an Neumayr's Arbeit: „Zur Kenntniss des untersten Lias der nordöstlichen Alpen“ (1881), worin die Fauna der *Aegoceras planorbis*-Zone der Nordostalpen beschrieben wird, behandelt die vorliegende Schrift die Fauna des nächst höheren Horizontes. Der bis nun erschienene erste Theil enthält die Beschreibung der einzelnen Formen, während der zweite sodann die stratigraphischen Verhältnisse der einzelnen Fundorte, von welchen Breitenberg und Schreinbach die wichtigsten, sowie die allgemeinen Resultate bieten soll.

**Bayberger Franz.** Der Inngletscher von Kufstein bis Haag. Ergänzungsheft Nr. 70 zu Petermanns Mittheilungen Gotha 1882. 67 Seiten Text, eine Karte.

Die Arbeit, welche eine erschöpfende Monographie des diluvialen Inngletschers bietet, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Moränen, 2. Gesteinsarten, 3. Flüsse, 4. Seen, 5. Flora, 6. Fauna, 7. Eiszeit u. Mensch.

**Kramberger Dr. Drag.** Die jungtertiäre Fischfauna Croatiens. (Beitr. z. Paläont. Oest.-Ung. und d. Orients. II. Bd. p. 86—135, m. 7 Tafeln.)

Der Beschreibung der Fische selbst ist ein „geologischer Theil“ vorangeschickt, aus welchem hervorgeht, dass die meisten Fundstellen wie Dolje, Vrabce und insbesondere auch Radoboj der sarmatischen Stufe angehören, nur die Fische von Podsusced stammen aus der mediterranen Stufe. Für das sarmatische Alter der Radobojer fischführenden Mergel sprechen insbesondere zahlreiche Foraminiferen, welche der Verfasser in einer dieselben unmittelbar unterlagernden Schichte auffand und die Karrer als den höheren Lagen des Badener Tegels angehörig erkannte. Der paläontologische Theil bringt die Beschreibung von 26 (darunter 24 neuen) Arten, die 14 verschiedenen Gattungen angehören.